

KLEEGRAS IM ACKERBAU

GUT FÜRS VIEH UND FÜR DEN BODEN



Luzerneuntersaat

„Das Klee gras ist die wichtigste Kultur im ökologischen Anbau!“ Diese Aussage müssen sich Biolandwirte verinnerlichen, egal ob sie Vieh halten oder nicht, denn der Klee- oder auch Luzernegrasanbau (im Folgenden synonym immer als Klee gras bezeichnet) erfüllt vielfältige Funktionen im biologisch wirtschaftenden Betrieb. Doch auch für immer mehr konventionell wirtschaftende Bauern gewinnt das Klee gras wieder zunehmend an Bedeutung.

Die trockenen Jahre wie 2019/20 haben uns schmerzlich vor Augen geführt, wie wichtig eine Absicherung des Grundfutters jenseits des Grünlandes ist. In diesen Jahren war oftmals zu beobachten, dass das Klee gras noch wächst, während die Grünlandbestände bereits ausgebrannt waren. Vor allem die Luzerne konnte dann ihre Stärken voll ausspielen und mit ihrem tiefreichenden Wurzelwerk Restfeuchtigkeit erschließen, an die andere Pflanzen nicht mehr heranreichen.

Doch nicht nur die Futtermengen, sondern vor allem auch die Qualitäten sprechen für Klee und Luzerne im Gemenge mit Gräsern.

Die Futterleguminosen sind die wichtigste Eiweißquelle im ökologischen Landbau und, im Ertrag auf die Fläche gerechnet, den meisten Körnerleguminosen überlegen. Daher ist es dringend erforderlich, Verfahren zu entwickeln, um diese Eiweißquellen auch bestmöglich für die Monogastrierfütterung (Lebewesen mit einem Magen) verfügbar zu machen, da diese die höchsten Ansprüche an die Aminosäurezusammensetzung stellen.

Stickstoff und Bodenfruchtbarkeit

Doch auch im vieharmen oder viehlosen Ackerbaubetrieb ist der Klee grasanbau der zentrale Baustein, denn das Klee gras erfüllt neben der Futtermittellieferung noch viele weitere Aufgaben. Die vielleicht wichtigste ist die Bereitstellung von Stickstoff für die restliche Fruchtfolge, da die Möglichkeiten des Stickstoffzukaufes vor allem im verbandsgebundenen ökologischen Ackerbau stark beschränkt sind. **Die Leguminosen, vor allem die Fein- oder Futterleguminosen sind die einzige echte Stickstoffquelle im ökologischen Landbau überhaupt** – Stickstoff, der aus der Tierhaltung kommt, wird dort nicht generiert, sondern stammt ebenso aus eiweißreichem Futter. Gut etablierte Klee- und Luzernebestände sind in der Lage, jährlich 200 bis 300 kg/ha Stickstoff aus der Atmosphäre zu fixieren und in Pflanzen und Boden einzulagern.



GUT ETABLIERTE KLEE- UND LUZERNEBESTÄNDE SIND IN DER LAGE, JÄHRLICH 200 BIS 300 KG/HA STICKSTOFF AUS DER ATMOSPHERE ZU FIXIEREN UND IN PFLANZEN UND BODEN EINZULAGERN.

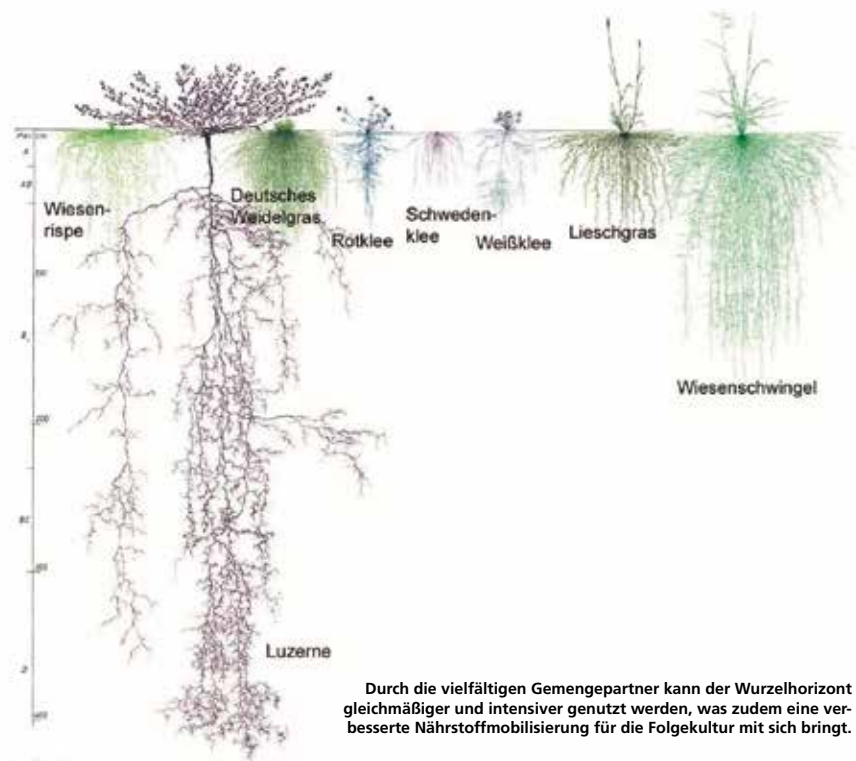
Rotkleeuntersaat in Hafer

Vor allem die stickstoff- und kohlenstoffreichen Wurzausscheidungen sorgen dafür, dass das Bodenleben ernährt wird und die Krümelfähigkeit und die damit verbundene Wasserbeständigkeit und Regenverdaulichkeit des Bodens enorm gefördert werden. Gerade die Symbiose von Klee und Luzerne mit Gräsern wirkt dabei mit Hilfe von Wurzelsymbiose und Mykorrhizapilzen wie ein Booster für den Humusaufbau. Durch die vielfältigen Gemengepartner kann der Wurzelhorizont gleichmäßiger und intensiver genutzt werden, was zudem eine verbesserte Nährstoffmobilisierung für die Folgekultur mit sich bringt.

Auch in Punkto Beikrautregulierung ist auf den Klee grasanbau kaum zu verzichten. Der Anbau ein- oder besser mehrjähriger Ackerfutters ist eine wirksame Maßnahme gegen Distel, Ackerfuchsschwanz und viele weitere Beikräuter. Der häufige Schnitt in Verbindung mit dem zügigen Wiederaustrieb sorgt dafür, dass Beikräuter durch die Konkurrenz um Licht, Wasser und Nährstoffe deutlich geschwächt werden. Aber auch das Samenpotenzial auf und im Boden wird durch die lange Bodenruhe in Verbindung mit der hohen biologischen Aktivität stark reduziert.

Zusammensetzung und Etablierung

Aus all diesen genannten Gründen muss der Klee grasanbau als Basis für eine erfolgreiche Fruchtfolge optimal gelingen. Das beginnt bereits bei der Zusammensetzung der Aussaatmischung. Je nach Betriebsform und Standort schwankt das Verhältnis Feinleguminosen zu Gräsern, in einzelnen Fällen kommen noch Kräuter als Futterpflanzen hinzu. Im vieharmen Betrieb sollte der Leguminosenanteil so hoch wie möglich gefahren werden, allerdings aus oben genannten Gründen immer mit einem Mindestanteil (> 10 %) an Gräsern. Auch die Frage ob rotklee- und/oder luzernebetont hängt stark vom Standort und der Niederschlagsverteilung ab. Weißklee als Lückenfüller sollte in keiner Mischung fehlen. Erhöhte Aufmerksamkeit sollte auch auf die Wahl geeigneter Sorten gelegt werden. Bewährte und empfohlene Sorten überzeugen nicht nur in Ertrag und Qualität, sondern auch in Punkto Winterfestigkeit und Widerstandsfähigkeit gegenüber Pilzkrankheiten.



Durch die vielfältigen Gemengepartner kann der Wurzelhorizont gleichmäßiger und intensiver genutzt werden, was zudem eine verbesserte Nährstoffmobilisierung für die Folgekultur mit sich bringt.

Klee gräser können sowohl in Blanksaat, als auch als Ansaat unter einer Deckfrucht wie Hafer oder Roggen angesät werden. Ebenso interessant ist die Etablierung als Untersaat im Getreide. Um einen zufriedenstellenden Feldaufgang zu erreichen, ist folgendes zu beachten: Bei Blanksaat und Ansaat unter einer Deckfrucht muss darauf geachtet werden, dass die Saatgutablage nicht zu tief erfolgt, 0,5–1,5 cm sind ideal. Ein Anwalzen nach der Saat ist obligatorisch, um die Kapillarwasserversorgung sicherzustellen und einen ebenen Acker für die folgende Mahd zu garantieren (vor allem bei steinigten Böden).

Nährstoffversorgung und Pflege

Eine Saatbettkalkung erhöht die Krümelstabilität und versorgt die Futterleguminosen mit ausreichend Kalzium. Aufgrund ausblei-



bender Schwefelmissionen aus der Luft hat sich aber auch der Schwefel in den vergangenen Jahren als wichtiger Baustein für die optimale Nährstoffversorgung von Klee und Luzerne herauskristallisiert. Darum sollte auch hier auf eine ausreichende Versorgung geachtet werden. Eine Schnitthöhe von 8 (Rotklee) bis 10 cm (Luzerne) garantiert einen raschen Wiederaustrieb und stärkt dadurch den Bestand. Die Bestände sollten mit einer Wuchshöhe von 15–20 cm nicht zu üppig in den Winter gehen, da sonst die Gefahr einer Infektion mit Kleekrebs zunimmt und Mäuse zu viel Deckung haben.

Fazit

Den Futterleguminosen als wichtigste Quelle für die Eiweiß- und Stickstoffversorgung im Biolandbau kommt eine ganz besondere Bedeutung zu. Um die vielen positiven Aspekte beim Anbau von Klee gras auf dem Acker allerdings optimal nutzen zu können, müssen die Zusammensetzung, Etablierung sowie Nährstoffversorgung und Pflege passen. Damit ist der Grundstein für eine erfolgreiche Fruchtfolge gelegt.

Jonathan Kern

Bioland Beratungsdienst GmbH

Fon +49 151 54759028